



unterstrass.edu
WO WERTE SCHULE MACHEN

Institut Unterstrass
an der Pädagogischen Hochschule Zürich
Freie evangelische Lehrerinnen- und Lehrerbildung

MAS

Master of Advanced Studies

Wirksamer Umgang mit Heterogenität

(Master of Advanced Studies in Effective Management of Diversity)

Institut Unterstrass an der Pädagogischen Hochschule Zürich

Besonderheiten

- Von EDK anerkannt
- Patronat des Dachverbandes Schweizerischen Lehrer/innen (LCH)
- Universität Hildesheim (DE) anerkennt den MAS als Executive MAS¹

¹ Dieser MAS gilt in der Schweiz als Advanced-MAS, d.h. als MAS der Weiterbildung. Die Universität Hildesheim (DE) anerkennt ihn als Executive-MAS, d.h. als MAS der Ausbildung. Dies bedeutet, dass dieser MAS zur Promotion mit einer Dissertationsarbeit berechtigt. Voraussetzung ist ein Bachelor-Abschluss und fünf Jahre Berufspraxis.

1. EINLEITUNG	3
1.1 Worum geht es?	3
1.2 Marktsituation und Nachfrage	4
1.3 Zielpublikum	4
2. INHALT UND PROGRAMMZIELE DER ZERTIFIKATSLEHRGÄNGE	5
2.1 CAS 1 Didaktik der Vielfalt	5
2.2 CAS 2 Kommunikation, Zusammenarbeit, Coaching	5
2.3 CAS 3 Öffentlichkeit und Qualitätsmanagement	6
2.4 Diplommodule und Masterarbeit	6
2.5 Arbeitsaufwand (Workload) für das gesamte Master-Studium	7
2.6 Leitung	7
3. STRATEGISCHE EINBETTUNG	8
3.1 Gesellschaftliche und bildungspolitische Ausgangslage	8
3.2 Paradigmawechsel in der Sonderpädagogik	9
3.3 Erweiterte, vertiefte Berufsrolle	9
4. KOMPETENZEN	11
4.1 Zu erwerbende Kompetenzen	11
5. CURRICULUM	13
5.1 Modulbeschreibungen: ECTS, Daten, Ziele, Inhalte, Arbeitsaufwand, Leistungsnachweise	13
5.2 Modulübersicht	21
6. ARBEITSFORMEN, LEISTUNGSNACHWEISE, BEWERTUNGEN	22
6.1 Arbeitsformen - Angaben zur Didaktik für alle Module	22
6.2 Angaben zu den Leistungsnachweisen	23
6.3 Bewertungssystem	24
6.4 Angaben zur Masterarbeit – Voraussetzungen für den Abschluss	25
7. BESTÄTIGUNG, DOZIERENDE, KURSORTE	26
7.1 Bestätigung - Ausbildungsvertrag	26
7.2 Dozierende und Kursorte	26
ANHANG: DIPLOMREGLEMENT	27

1. Einleitung

1.1 Worum geht es?

Die Vielfalt der Schülerschaft spiegelt die gesellschaftliche Realität, in der wir uns bewegen. In unserer Schule treffen unterschiedliche Werte, Kulturen, Sprachen, Begabungen, Religionen und Herkünfte zusammen. Die Bandbreite des Entwicklungsstandes der Kinder ist gross, und die Tempi der Lernfortschritte variieren beträchtlich. In dieser Tatsache steckt einerseits eine Herausforderung, die unsere Volksschule annehmen muss und andererseits ein Vermögen, das es zu nutzen gilt. Denn aus dem Zusammentreffen von heterogenen Erfahrungen und Fähigkeiten entsteht Innovation.

Die Heterogenität in der Gesellschaft wird weiterhin zunehmen. Deshalb ist der *wirksame* Umgang damit eine der bedeutendsten Aufgaben der nächsten Jahre. Mit „wirksam“ ist gemeint, dass der Umgang mit Heterogenität so geschieht, dass für mehr Kinder als bisher eine erfolgreiche Schulung² möglich wird und dass ihr Potential genutzt wird.

Die Schule gerät heute von zwei Seiten unter Druck: Einerseits verlangt die Bildungspolitik, dass die Aussonderung reduziert wird und andererseits führt die Sonderpädagogik selbst mittels breit angelegten Untersuchungen vor Augen, dass sonderpädagogische Massnahmen nicht das erreichen, was sie beabsichtigen³.

Um wirksam mit Heterogenität umgehen zu können, müssen alle an der Schule Beteiligten in ihrer Integrationsfähigkeit gestärkt werden. Dies sind Regelklassenlehrpersonen, aber auch Fachlehrkräfte und Behörden.⁴ Die Spezialistinnen und Spezialisten für Integration sind schulische Heilpädagoginnen und Heilpädagogen und QUIMS-Beauftragte. Sie werden die Aufgabe aber nicht alleine bewerkstelligen können. Das Wissen und Können der Klassenlehrperson ist zentral – nicht zuletzt um gewisse Bereiche sinnvoll delegieren zu können. Der MAS hat das Ziel den Unterricht in der Regelklasse für alle Kinder zu verbessern.

Der vom Institut Unterstrass neu konzipierte Master of Advanced Studies (MAS) lehnt sich an das Positionspapier des Dachverbandes der Schweizer Lehrerinnen und Lehrer (LCH) „Vom erfolgreichen Umgang mit Heterogenität“ an. Darin wird betont, dass „allen Schülerinnen und Schülern unabhängig von leistungsfremden Merkmalen, wie z.B. Bildung, Prestige, Geld der Eltern sowie Geschlecht, Sprache, Kultur, Wohnort, Beziehungen, Religion usw. die gleichen Chancen zu Leistungsentfaltung und Leistungsbestätigung eingeräumt werden“ soll.⁵

² Unter erfolgreicher Schulung wird hier verstanden, dass die Schule ihre Schülerinnen und Schüler befähigt möglichst hohe Anforderungsstufen der Sekundarstufe zu besuchen oder eine Berufsausbildung zu machen, die Karriere-Perspektiven mit einschliesst. (Vgl. Definition von Schulerfolg im Projekt QUIMS, Qualität in multikulturellen Schulen der Bildungsdirektion des Kantons Zürich).

³ Vgl. u.a. Kronig, W. (2007): Die systematische Zufälligkeit des Bildungserfolgs. Bern und Stuttgart: Haupt.

⁴ Zu den Akteuren der Selektion gehören alle schulischen Akteure. Auch die Schulpsychologischen Dienste. Vgl. Hug, E. (2007): Bildungsgerechtigkeit und schulische Selektion. Widerspruch, 52/07, S. 107-117.

⁵ vgl. Positionspapier LCH (2006) S.1.

1.2 Marktsituation und Nachfrage

Die Spezialistinnen und Spezialisten werden den Bedarf nach Fachleuten für den Umgang mit Heterogenität in Unterricht, Coaching und Projekten nicht abdecken können. Die Zahl der Eltern, die verlangen, dass die Schule ihr Kind optimal und individuell fördere, wird sich in Zukunft noch erhöhen. Die Ansprüche an die Schule werden weiter steigen und noch mehr auseinander driften.

Der MAS führt die Erkenntnisse aus allen Richtungen der Heterogenitätsdebatte, wie Interkultureller Pädagogik, Heilpädagogik, geschlechtergerechter Schule, Hochbegabungsdiskussion und altersdurchmischem Lernen in einer „Pädagogik der Vielfalt“ zusammen. Er zeigt den Handlungsspielraum in Bezug auf Integration in allen relevanten Bereichen der Schule, nämlich Unterricht, Schule als Organisation und Bildungssystem, auf. Er befähigt die Teilnehmenden, die Rahmenbedingungen so zu nutzen, dass allen Anforderungen Genüge getan wird.

Mit dem im MAS vermittelten Kompetenzen werden die Absolvierenden in der Lage sein, Beratungs-, Mentoren- und Weiterbildungsaufgaben sowie Konzept- und Projektleitungsfunktionen zum Thema „Umgang mit Heterogenität“ auf allen Ebenen der Schule (Unterricht, Schuleinheit, Verwaltung) wahrnehmen zu können.

Dieser MAS ist der einzige in der Schweiz, der bei der Regelklasse ansetzt und zum Ziel hat, die Integrationsfähigkeit der ganzen Schule zu stärken. Die Schule ist darauf angewiesen, dass diese Aufgabe nicht Spezialkräften zugewiesen wird, sondern dass alle schulischen Akteure – Lehrpersonen, Schulleitungen, Fachlehrer/innen, Behörden, schulpсихologische Dienste⁶ - fähig sind, ihren Beitrag dazu zu leisten.

1.3 Zielpublikum

Der MAS richtet sich an alle schulischen Akteure. Dies sind Regelklassenlehrpersonen, Fachlehrkräfte, Heilpädagoginnen und –pädagogen, Behörden- und Verwaltungsmitglieder⁷. Er ist modular aufgebaut und besteht aus drei Certificates of Advanced Studies (CAS), die je aus 3 - 5 Modulen bestehen. Dazu kommen ein Diplomseminar und eine Master-Arbeit. Der Aufbau des MAS hält sich an das Diplomreglement für den Master of Advanced Studies (MAS) der Pädagogischen Hochschule Zürich (PHZH).

⁶ Vgl. Häfeli, K., Walther-Müller, P. (2005) Forschungsprojekt WASA – Wachstum des sonderpädagogischen Angebots im interkantonalen Vergleich, Hochschule für Heilpädagogik Zürich

⁷ vgl. Beschreibung der Zielgruppe für Weiterbildungsstudiengänge im „Diplomreglement zum Master of Advanced Studies“ (MAS) der Pädagogischen Hochschule Zürich, das ab 1. April 2007 in Kraft getreten ist: „(...) Sie richten sich an Lehrpersonen, Behörden und andere Personen, die beruflich mit der Gestaltung von Lehren und Lernen, Bildung sowie Führung und Gestaltung von Bildungsinstitutionen befasst sind.“

2. Inhalt und Programmziele der Zertifikatslehrgänge

2.1 CAS 1 Didaktik der Vielfalt

Die Inhalte des CAS 1 sind Kernelemente der Unterrichtsgestaltung in heterogenen Gruppen. Sie sind stufenspezifisch ausgerichtet. Modelle zur individuellen Förderung und eigenständigem und kooperativem Lernen werden vorgestellt, Wege zu effizienten Lernstrategien und Metakognition aufgezeigt. Neueste Ergebnisse aus der Lernpsychologie und zu verschiedenen Lernsettings wie Instruktion, Projekt-Unterricht, Problem-orientierten Aufgabenstellungen, Gruppenarbeiten, Werkstattunterricht usw. werden diskutiert und in der Praxis überprüft.

Aus den Fachdidaktiken werden neue Erkenntnisse für den Umgang mit heterogenen Gruppen vorgestellt (z.B. offene Aufgabenstellungen im Mathematik- oder Mensch-und-Umwelt-Unterricht, „Deutsch als Zweitsprache“ für den Einsatz im Regelklassen-Sprachunterricht usw.). Anliegen der Hochbegabungs- und Genderdebatte, der Interkulturellen Pädagogik, der Sonderpädagogik sowie des altersdurchmischten Lernens werden zu einer Didaktik der Vielfalt zusammengeführt. Förder- und Beurteilungsinstrumente werden dargelegt und die sozialen Praktiken der Selektion⁸ untersucht. Der Handlungsspielraum im Bezug auf Selektion und Schulerfolg wird analysiert und verschiedene Varianten, wie er zu nutzen ist, werden überprüft.

Weitere Inhalte sind: Integration behinderter Kinder, Classroom-Management, Mobbing-Prävention, Führung heterogener Gruppen. Der Arbeitsaufwand für das CAS 1 beträgt ca. 450 Stunden. Es ergibt 15 ECTS-Punkte.

2.2 CAS 2 Kommunikation, Zusammenarbeit, Coaching

Bei der Integration von vormals den Sonderklassen oder –schulen zugewiesenen Kindern steht die Zusammenarbeit der Regelklassenlehrperson mit der schulischen Heilpädagogin im Fokus. Auch an den Übergängen vom Kindergarten in die Schule oder von der Primarschule in die Oberstufe ist die gute Zusammenarbeit zentral. Am Runden Tisch, in der Arbeit mit den Fachkräften oder mit Behörden kommt es darauf an, wie das Zusammenwirken gestaltet wird. Beim Thema Gewalt oder Mobbing ist es die Voraussetzung für eine aussichtsreiche Prävention.

Einer nutzbringenden Zusammenarbeit liegt eine gute Kommunikation zu Grunde. Im CAS 2 werden die neusten Erkenntnisse und Ansätze der Kommunikation vermittelt und in Bezug zu einer in Schicht, Kultur und Sprache heterogenen Schüler- und Elternschaft gesetzt. Die Teilnehmenden werden befähigt, schwierige Gespräche mit heterogenen Adressaten und in verschiedenen Situationen zu führen (z.B. Standort- und Fördergespräche, Zeugnis- und Übertrittsgespräche). Sie können Konflikte lösungsorientiert angehen und Mediation in schwierigen Gesprächssituationen übernehmen (Konfliktmodell nach Glasl). Ausserdem lernen sie verschiedene Modelle und Formen der Eltern-Zusammenarbeit kennen.

„Content Focused Coaching“ bedeutet, dass der Inhalt dessen, was das Coaching erreichen soll, im Vordergrund steht. Im schulischen Alltag ist dies das Lernen der Schülerinnen und

Schüler und ihr Schulerfolg. Die Teilnehmenden werden befähigt, Coachings in verschiedenen Settings und mit verschiedenen Coachees wirksam durchzuführen. Das zweite CAS geht über die Volksschule hinaus – es richtet sich an Interessierte, die sich auch für effiziente Kommunikation und Coaching in anderen Lernsettings befähigen möchten. Der Lehrgang wird zusammen mit Prof. Dr. Fritz Staub – dem Spezialisten für Content Focused Coaching – von der Universität Freiburg durchgeführt.

Für CAS 2 wird mit einem Arbeitsaufwand von 450 Stunden gerechnet. Es ergibt 15 ECTS-Punkte.

2.3 CAS 3 Öffentlichkeit und Qualitätsmanagement

Im dritten CAS geht es um Öffentlichkeitsarbeit, Projekt- und Qualitätsmanagement. In diesem CAS wird auch an der Berufsrolle gearbeitet, v.a. im Sinne der These 1 der EDK⁹, dass die Lehrperson „Führungskraft mit gesellschaftlicher Orientierungsfunktion“ sein soll. Schulische Akteure müssen wissen, wohin sie die ihnen anvertrauten Kinder und Jugendlichen „ziehen“ wollen. Sie müssen sich eine Vorstellung darüber machen können, was die Schlüsselfragen der Gegenwart und Zukunft sind. Nur so können sie ihrem Bildungsauftrag nachkommen und Kompetenzen vermitteln, die „nicht nur für die Schule, sondern für das Leben“ wichtig sind.

Dieser Lehrgang richtet sich ebenfalls an Lehrpersonen und andere Schulverantwortliche. Die Teilnehmenden werden befähigt, den Wandel der Gesellschaft und der Schule zu verstehen und einzuschätzen, welche Kompetenzen für ihre Schülerinnen und Schülern wichtig sein werden. Sie verstehen die Hintergründe der aktuellen Schulentwicklung und sind in der Lage, Prognosen für zukünftige Entwicklungen zu stellen. Sie können den Wandel von der Input- zur Output-Steuerung und den Zusammenhang zwischen Ökonomie und Pädagogik nachvollziehen. Die Teilnehmenden verstehen die Rollen und Aufgaben von Lehrpersonen, Fachlehrkräften, Behörden, Verwaltung, Wissenschaft, Eltern und Öffentlichkeit. Sie wissen, wie die unterschiedlichen Anforderungen an die Schule gebündelt und gesteuert werden können.

Die Teilnehmenden kennen einfache Instrumente der Öffentlichkeitsarbeit. Sie lernen Konzepte zu entwickeln und Projekte zu planen und zu leiten. Ausgehend von bewährten Instrumenten zur Qualitätssicherung können sie Instrumente für ihre eigene Schule ‚massschneidern‘ und einsetzen.

Das CAS 3 erfordert einen Arbeitsaufwand von ca. 360 Stunden. Es ergibt 12 ECTS-Punkte.

2.4 Diplommodule und Masterarbeit

Im ersten Diplommodul lernen die Teilnehmenden Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens kennen. Im zweiten Modul präsentieren sie die Arbeiten in einem Prüfungskolloquium den andern Teilnehmenden, der Studienleitung und externen Expertinnen und Experten und

⁹ Im Jahr 2004 hat die EDK verschiedene Thesen zum Lehrberuf herausgegeben, die den Beruf stärken und das Image verbessern sollen.

stellen sich den Fragen zum Projekt. Die Diplommodule werden mit 3 ECTS-Punkten (90 Arbeitsstunden) verrechnet.

Für die Masterarbeit wird ein Arbeitsaufwand von ca. 450 Stunden veranschlagt. Sie ergibt 15 ECTS- Punkte.

2.5 Arbeitsaufwand (Workload) für das gesamte Master-Studium

Der MAS wird mit 60 ECTS Punkten angerechnet. Er umfasst eine Workload von mindestens 1800 Arbeitsstunden. Davon ist etwa ein Drittel von Dozierenden geleitet, die andern zwei Drittel bestehen aus verschiedenen eigenverantwortlichen Arbeitsformen wie individuelle Arbeit, Arbeit in Lernpartnerschaften und Job-shadowing.

Die Intervision in Gruppen und das Coaching für die Masterarbeit wird von Dozierenden des Institut Unterstrass geleistet.

2.6 Leitung

Studiengangleitung MAS: Prof. Dieter Rüttimann, lic. phil. I, Dozent Institut Unterstrass

Gesamtleitung: Eva Hug, lic. phil.I, Leiterin Weiterbildung&Dienstleistungen Institut Unterstrass

3. Strategische Einbettung

- 3.1 Gesellschaftliche und bildungspolitische Ausgangslage
- 3.2 Paradigmawechsel in der Sonderpädagogik
- 3.3 Erweiterte, vertiefte Berufsrolle

3.1 Gesellschaftliche und bildungspolitische Ausgangslage

Der wirksame Umgang mit Heterogenität ist heute eine der bedeutungsvollsten Aufgaben der Schule:

- a) Die Schweiz gehört zu den Ländern mit den höchsten Aussonderungsquoten. Seit den 1980er Jahren weitete sich das sonderpädagogische Angebot ständig aus. Bis vor kurzem bezog beinahe jedes zweite Kind im Kanton Zürich eine sonderpädagogische Massnahme. Bis vor Kurzem befanden sich gesamtschweizerisch 42000 Kinder in Sonderklassen und –schulen. „Wirksamer Umgang mit Heterogenität“ meint vermehrte Integration von bisher ausgeschlossenen Kindern, die überproportional häufig aus sozioökonomisch schwachen Familien oder aus Migrationsfamilien stammen.
- b) durch die Globalisierung und weltweite Migration ist die Gesellschaft multikultureller geworden. Die Schule muss einen Weg finden, wie sie produktiv mit den unterschiedlichen Sprachen, Lebensstilen und Kulturen umgehen kann.
- c) durch Individualisierung, Emanzipation und erhöhtem Lebensstandard sind die Ansprüche an staatliche Einrichtungen gestiegen. Eltern erwarten heute von der Schule, dass ihr Kind individuell und optimal gefördert wird.
- d) Auch die Oberstufe muss auf Heterogenität eingehen. Das 9. Schuljahr soll neu gestaltet werden, damit die Jugendlichen individuell gefördert werden können. Der Übergang von Sekundarstufe I zur Berufswelt muss verbessert, die disziplinarischen Probleme müssen eingedämmt werden. Schulausschluss kann kein Erziehungsmittel sein – er soll dosierter als bisher eingesetzt werden können.
- e) Der Schullaufbahn kommt eine grosse Bedeutung zu. Als wichtiger Lebensabschnitt jeder Normalbiographie beschäftigt und prägt die Volksschule die Menschen. Die Schulzeit, bzw. die Schullaufbahn hat vielfach eine nachhaltige Wirkung auf das spätere Leben: im Hinblick auf die beruflichen Möglichkeiten, die dem Individuum offen stehen und darauf, welcher Platz ihm in der sozialen Landschaft zugestanden wird. Eltern wollen vermehrt einen guten Bildungsabschluss für ihre Kinder. Berufslehren, die früher mit einem Abschluss der Abteilung B der Sekundarstufe („Real“) absolviert werden konnten, verlangen heute einen Abschluss der Abteilung A („Sek“). Durchläuft man die Schule in Sonderklassen, kann nicht mehr von „erfolgreicher“ oder „normaler“ Schullaufbahn gesprochen werden. Für Jugendliche, die eine Sonderklassen-Laufbahn hinter sich haben, ist der Anschluss an ein befriedigendes Berufsleben schwierig und gelingt meist nur unter aussergewöhnlichen Anstrengungen.

3.2 Paradigmawechsel in der Sonderpädagogik

Vor mehreren Jahren hat ein Paradigmawechsel in der Sonderpädagogik eingesetzt. Durch verschiedene Evaluationen wurde belegt, dass eine Sonderklassenbesuchung vielen betroffenen Kindern nicht die erwarteten Vorteile bringt. Heute wird empfohlen, Sonderklassenzuweisungen so zurückhaltend wie möglich einzusetzen.

Bisher ging man davon aus, dass kleine Klassen der Lehrperson ermöglichen, individueller auf die Kinder eingehen zu können und dadurch bessere Lernfortschritte erzielt werden können. Der Schonraum sollte das Kind vor dem psychischen Stress des Vergleichs mit den leistungsstarken Kindern bewahren. Demotivation sollte verhindert werden. Aus dieser Vorstellung heraus wurden Regelklassenlehrpersonen aufgefordert, Kinder möglichst früh abklären zu lassen. Diese Entwicklung führte dazu, dass immer mehr Kinder in Sonderklassen überwiesen wurden.

Obwohl laut Untersuchungen ein Teil der Sonderklassenschülerinnen und -schüler sich in der Kleinklasse psychisch wohler fühlt, hat dies kaum Auswirkungen auf ihre schulischen Leistungen. Heute muss man zur Kenntnis nehmen, dass Sonderklassenschülerinnen und -schüler nachweislich schlechtere schulische Leistungen erbringen, als wenn sie in der Regelklasse unterrichtet worden wären. Evaluationen zeigen, dass eventuelle Vorteile wie Schonraum oder nähere Beziehung zur Klassenlehrperson die grossen Nachteile nicht aufwiegen.

3.3 Erweiterte, vertiefte Berufsrolle

Solange die Arbeitssituation von Lehrpersonen darin besteht, dass sie eine „eigene Klasse“ in einem „eigenen Schulzimmer“ unterrichten, sehen sie sich als lose gekoppelte Systeme, die nicht zwangsläufig auf Zusammenarbeit angewiesen sind.

Daraus abgeleitet ergibt sich die Vorstellung der Gleichheit, die in vielen Schulhäusern immer noch Bestand hat. Aus diesem Grunde können Lehrpersonen, die eine intensive und lange Weiterbildung absolvieren auf Akzeptanzschwierigkeiten im Team stossen.

Aus einer Befragung mit ehemaligen NDS-Absolvierenden geht hervor, dass sie von ihren Kollegien „sehr verschiedene Reaktionen“ erhielten. Sie übernehmen zwar nach dem Absolvieren des NDS Beratungs- und Mentorfunktionen oder werden vermehrt um Rat gefragt. Nebst einzelnen Reaktionen, die Bewunderung, Interesse und Anerkennung zeigen, wurden aber auch Zurückhaltung, Skepsis bis hin zu Widerstand und Ablehnung ausgedrückt.

Im Sommer 2010 untersuchte die Universität Hildesheim die Auswirkungen des MAS auf die Handlungskompetenz der Teilnehmenden. Während drei Vormittagen beobachteten je vier Studierende des Instituts Unterstrass verschiedene Interaktionen zwischen Lehrpersonen und Kindern. Zwischen den Beobachtungsvormittagen wurde ein Seminar durchgeführt mit dem Thema achtsamer Kommunikation. Die signifikanten Ergebnisse lassen aufhorchen: Die meisten Lehrpersonen konnten ihr kommunikatives Handeln positiv verändern.

Für die Einführung kooperativer Arbeitsformen ist es wichtig, dass kollektiv Verantwortung – z.B. in einem Projekt – wahrgenommen werden kann. Wenn Weiterbildung nachhaltig sein

will, muss sie auf die Ziele der Organisation abgestimmt sein.¹⁰ Aus diesem Grund wird den Teilnehmenden des Masterstudiengangs empfohlen, ein „Mandat“ ihrer Schule einzuholen, das aus einer gemeinsamen Zielsetzung von Lehrpersonenteam und Behörde hervorgeht. Die „Karriere im Klassenzimmer“ muss der ganzen Schule zugute kommen. Dies geschieht, wenn die Weiterbildung der einzelnen Lehrperson auf Akzeptanz stösst. Akzeptanz erhält die Lehrperson, wenn sie mit einem konkreten „Tatbeweis“ ihr Mehrwissen bestätigen kann. Ausser Coachings- und Beratungsfunktionen zu erfüllen, gilt als Tatbeweis: Eine schwierige Schulklasse übernehmen, vorzeigen „wie man es macht“ oder „die Schulzimmertüre immer offen lassen, so dass Kolleginnen und Kollegen sich einfach mal ansehen können, wie ich meine neuen Methoden einsetze.“¹¹

In der heutigen Schule ist neben den kooperativen Formen der Zusammenarbeit eine Differenzierung der Aufgaben erforderlich. So werden neben der Spezialaufgabe „Schulleitung“ auch Beauftragte für Integration (aus den Perspektiven Heilpädagogik und Interkulturelle Pädagogik) Beauftragte für Weiterbildung, Kommunikation, Qualitätsmanagement oder für Hochbegabung benötigt. Der MAS zielt bewusst auf die Möglichkeit einer erweiterten Berufsrolle im Sinne von Job-Enrichment.

Der MAS vermittelt den Teilnehmenden Grundlagen, die sie an ihrem eigenen Arbeitsplatz je nach Bedarf, lokalen Verhältnissen und persönlichen Fähigkeiten für folgende Zusatzaufgaben befähigen könnte:

1. Fachperson Didaktik der Vielfalt (Kultur, Sprache, Begabung, Gender, Alter, Behinderung)
2. Weiterbildungsbeauftragte/r im Kollegium für Fragen des Umgangs mit Heterogenität, Integration und Schulerfolg
3. Fachperson, Berater/in oder Projektmanager/in für Integration auf der Ebene Schule oder Verwaltung (z.B. Integrationsbeauftragte, Begabtenförderung, Installierung von Elternmitwirkung etc.)
4. Coach für neue Teammitglieder (Berufseinführung am Ort) und für erfahrene Lehrpersonen (in Fachfragen, bei Schwierigkeiten)
5. Praxislehrerin, Praxislehrer bzw. Coach für Studierende in der Ausbildung
6. Leitung einer kollegialen Intervisionsgruppe, Anleiten von Hospitation
7. Übernahme von Aufgaben in Qualitätsfragen auf Ebene Unterricht, Schule oder Schulverwaltung.
8. Mediator/in in schwierigen Gesprächssituationen
9. Pädagogische Schulleitung
10. Kommunikations- und/oder Öffentlichkeitsbeauftragte

¹⁰ diese Empfehlung fusst auf den Ergebnissen des Forschungsprojekts von Dr. Doris Kunz (2006) „Schulen als Lernumgebungen für Lehrpersonen - Effekte des Schulkontextes und von persönlichen Merkmalen auf das Weiterlernen von Lehrpersonen“ an der Pädagogischen Hochschule NWCH.

¹¹ Vgl. Bruno Leutwyler, Priska Sieber, Markus Diebold (2005): Untersuchungen zur Akzeptanz von Laufbahnmodellen im Lehrberuf. Chancen und Risikoeinschätzung. Studie im Auftrag des LCH, IZB Institut für internationale Zusammenarbeit, S.70.

4. Kompetenzen

4.1 Zu erwerbende Kompetenzen

1. <i>Expertin/Experte in Didaktik der Vielfalt werden:</i> Die Teilnehmenden kennen die Prämissen aus der Sonderpädagogik, interkultureller Pädagogik, Hochbegabtdiskussion, Genderdebatte und altersdurchmischem Lernen. Sie können sie in einer „Didaktik der Vielfalt“ vereinen und im Unterricht umsetzen.	CAS 1
2. <i>Ein Lehr-Lernmodell für heterogene Gruppen erarbeiten:</i> Die neusten Ergebnisse aus der Wirkungsforschung von verschiedenen Lehr-Lernmodellen werden vermittelt und diskutiert. Die Teilnehmenden sind fähig, daraus ein eigenes neues Lehr-Lernmodell für heterogene Gruppen zu entwickeln und in der eigenen Praxis umzusetzen.	CAS 1
3. <i>Kommunikative Kompetenz entwickeln:</i> Die Teilnehmenden erhalten Einblick in neuere Kommunikationstheorien. Sie werden befähigt die entsprechende Fertigkeiten im Bereich des Lehr-Lern-Dialogs, in schwierigen Gesprächen und konflikthaften Situationen einzusetzen.	CAS 2
4. <i>Coachingaufgaben übernehmen.</i> Die Teilnehmenden sind fähig, Coachings in verschiedenen Settings und mit verschiedenen Coaches (Schülerinnen und Schülern, Studierende, Berufseinsteigende, Kolleginnen und Kollegen u.a.) erfolgreich durchzuführen. Dabei steht der Inhalt der Coachees (der Erfolg der Lernenden) im Zentrum. Ausserdem erwerben sich die Teilnehmenden Leitungskompetenz in kollegialer Fallarbeit und Intervention.	CAS 2
5. <i>Qualität sichern:</i> Die Teilnehmenden sind in der Lage, Instrumente für die Erhaltung und Steigerung von Qualität zu beurteilen und daraus Konzepte für ihre eigene Schule oder Gemeinde „masszuschneiden“. Sie können die Instrumente in der Praxis einsetzen.	CAS 3
6. <i>Öffentlichkeitsarbeit konzipieren und durchführen:</i> Die Teilnehmenden erstellen ein Öffentlichkeitskonzept für ihre Schule. Sie lernen wie man attraktiv und verständlich Texte für die Öffentlichkeit herstellt und sind in der Lage die verschiedenen Ansprüche an die Schule in steuerbare Bahnen zu lenken.	CAS 3
7. <i>Projekte anleiten:</i> Die Teilnehmenden sind fähig, Projekte zu konzipieren und durchzuführen. Das eigene Projekt – Leistungsnachweise oder die Masterarbeit - ermöglicht es ihnen, das erarbeitete Wissen nach den Regeln des Projektmanagements praktisch zu erproben.	CAS 3, MAS
8. <i>Teamwork erfahren:</i> Die Teilnehmenden erfahren wie Ko-Konstruktion bei der Erarbeitung von neuem Wissen funktioniert und eignen sich teamorientierte Formen der Zusammenarbeit an.	MAS
9. <i>Erhöhte Rollen-Sicherheit</i> entsteht durch das Verstehen der gesellschaftlichen Funktion der Volksschule. Die Teilnehmenden lernen, wie die Komplexität des Schulalltags reduziert und die widersprüchlichen Anforderungen effizient gehandhabt werden können. Durch die Auseinandersetzung mit wissenschaftlichen und bildungspolitischen Inhalten und der Reflexion der eigenen Praxis wächst die Selbstdistanz und die professionelle Selbstsicherheit.	MAS
10. <i>Analyse- und Übersetzungskompetenz entwickeln:</i> Die Teilnehmenden verstehen die unterschiedlichen Logiken der Ebenen Bildungsverwaltung, -wissenschaft und -praxis und können die unterschiedlichen Sichtweisen in ihre Kommunikationskompetenz einbauen.	MAS

<p>11. <i>Expertin/Experte in der Förderung von Schulerfolg werden:</i> Die Teilnehmenden wissen wie Schulerfolg entsteht. Sie kennen die sozialen Praktiken der schulischen Akteure in Bezug auf Selektion. Sie können den Handlungsspielraum im Bereich Schulerfolg und Selektion analysieren und wissen, wie sie ihn nutzen können um bisher benachteiligten Kindern Schulerfolg zu ermöglichen.</p>	<p>MAS</p>
<p>12. <i>Beurteilungskompetenz entwickeln:</i> Die Teilnehmenden lernen verschiedene Instrumente der Diagnose und Beurteilung kennen und anwenden. Sie stellen sich während des Studiums selbst Beurteilungssituationen aus und erhalten so Einblick in neuere Ansätze.</p>	<p>MAS</p>
<p>13. <i>Expertin/Experte im Umgang mit Heterogenität werden:</i> Die Teilnehmenden wissen wie heterogene Schülerinnen und Schüler zu führen und eine tragfähige Zusammenarbeit mit ihren Eltern aufzubauen ist. Sie kennen die Bedingungen von Schulerfolg auf den Ebenen Unterricht, Schule und Bildungssystem. Sie sind fähig eine integrationsfähige Bildungseinrichtung zu gestalten. Sie kennen die Möglichkeiten und Grenzen ihrer Handlungsspielräume.</p>	<p>MAS</p>

5. Curriculum

5.1 Modulbeschreibung: ECTS, Daten, Ziele, Inhalte, Arbeitsaufwand, Leistungsnachweise

5.2 Modulübersicht

5.1 Modulbeschreibungen: ECTS-Punkte, Daten, Ziele, Inhalte, Arbeitsaufwand, Leistungsnachweise

Für die CAS sind keine besonderen Voraussetzungen erforderlich. Es gelten für alle CAS und Module die gleichen Zulassungsbedingungen, nämlich das Lehrdiplom oder äquivalente Abschlüsse. Die Studienleitung entscheidet über die Zulassung. Es dient dem besseren Verständnis, wenn die CAS der Reihe nach besucht werden – es ist aber nicht zwingend dies zu tun. Der MAS kann sich auch aus andern CAS als den unten angegeben zusammensetzen – die Äquivalente sind auf Seite 5 und 6 angegeben.

Die Module sind den einzelnen CAS zugeordnet. Es sind keine speziellen Voraussetzungen notwendig. Nach Möglichkeit sind die CAS als Ganzes zu besuchen. Falls nur einzelne Module absolviert werden möchten, entscheidet die Studienleitung über die benötigten Vorkenntnisse.

Die Module werden wie folgt beschrieben: Kontext und Inhalt, Workload, angestrebte Kompetenzen, zu erbringendem Leistungsnachweis, für das Modul verantwortlichen Personen und Anzahl der für das Modul vergebenen Credits. Gemäss ECTS-Handbuch steht ein Credit für 25-30 Stunden Arbeitsleistung einer oder eines durchschnittlich begabten Studierenden.

Als bestanden gilt ein Modul, wenn die Präsenzzeit von mindestens 85% eingehalten und der Leistungsnachweis von der Studienleitung als genügend bewertet wurde.

CAS 1 Didaktik der Vielfalt

Modul 1 Überblick über Didaktik der Vielfalt	
ECTS	3
Daten	17.-21. Okt. 2011
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> - Herkunft und Anliegen der verschiedenen Ansätze wie der Hochbegabtenförderung, Interkultureller Pädagogik, Heilpädagogik, reflexiver Koedukation, altdurchmischtes Lernen überblicken. - die verschiedenen Ansätze zusammenführen und daraus Kriterien für eine effiziente Didaktik der Vielfalt ableiten. - Instruktion in heterogenen Gruppen anwenden können - wissen, wie Lernprozesse ablaufen und sie wirkungsvoll begleiten können.
Inhalte	<p>Kontext: Die Heterogenität der Schülerschaft fordert die Schule heraus. Die Unterrichtskonzeption muss angepasst werden.</p> <p>Themen: Überblick über versch. Pädagogiken wie Hochbegabtenförderung, Interkulturelle Pädagogik, Heilpädagogik, altersdurchmischtes Lernen, geschlechtergerechte Schule. Grundlagen des konstruktivistischen Ansatzes. Wirksame Instruktion, Metakognition, effiziente Lernstrategien. Eigenes Konzept entwickeln. Unterschied zwischen Lernerfolg/Schulerfolg.</p>
Arbeitsaufwand	Von Dozierenden geleitet: 5 Tg: 40h, Coaching oder Einzelarbeit: 8h, Selbstverantwortlich: Lektüre, Austausch in Lernpartnerschaft, Arbeit an Leistungsnachweis: 42h, Total: 90h
Leistungsnachweis	Standortbestimmung
Dozierende	Dieter Rüttimann, weitere Fachpersonen

Modul 2 Eigenständiges u. kooperatives Lernen	
ECTS	4
Daten	18./19. November 2011 und 6.-7. Januar 2012
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> - in Lerngruppen zusammen arbeiten, den Prozess der Ko-Konstruktion und des kooperativen Lernens an sich selbst erfahren - kooperatives Lernen begleiten und beurteilen können - wissen, wie selbstverantwortliches Lernen gefördert werden kann - erweiterte Lehr-/Lernformen und adaptiven Unterricht anwenden - Lernen am gemeinsamen Gegenstand gestalten können - verschiedenen Modelle zur Lernstandsbeobachtung, zur summativen und formativen Beurteilung kennen und anwenden können
Inhalte	<p>Kontext: Die heterogene Schülerschaft erfordert, dass der Unterricht auf individuelle Bedürfnisse angepasst und Ressourcen gefördert werden. Individuelles Lernen am gemeinsamen Gegenstand.</p> <p>Themen: Adaptiver Unterricht, Ko-Konstruktion, sozial-kooperative Lernformen, attraktive Lehr-/Lernumgebungen, effiziente Lehr-/Lerndialoge, interaktive Programme, Begleitung und Beurteilung sozialer Lernprozesse, erweiterte Lehr-/Lernformen. Lernen am gemeinsamen Gegenstand. Diagnostik-Instrumente, Selbstbeurteilung, Fördern und Beurteilen.</p>
Arbeitsaufwand	Von Dozierenden geleitet: 4 Tg: 32h , Coaching/Einzelarbeit: 8h, Intervention: 4h , Selbstverantwortlich: Lektüre, Austausch in Lernpartnerschaften, Erarbeitung Leistungsnachweis: 76h Total: 120h
Leistungsnachweis	Videoanalyse einer umgesetzten Neuerung im Unterricht (z.B. wirksame Instruktion)
Dozierende	Dieter Rüttimann, weitere Fachpersonen

Modul 3 Selektion und Schulerfolg	
ECTS	4
Daten	13.- 17. Februar 2012
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> - wissen, weshalb die Ansprüche an die Schule widersprüchlich sein können und damit umgehen können - Massnahmen verstehen, die eingesetzt werden um Ausweitung zu stoppen - Didaktik der Vielfalt in den Fachdidaktiken umsetzen können. / Hochbegabungs- und Enrichment-Ansätze selber erleben - wissen, wie sich Lern- von Schulerfolg unterscheidet, soziale Praktiken der LP, Fachlehrkräfte, Schulpsychologie, Behörden, etc. in Bezug auf Selektion durchschauen, Handlungsspielraum in diesem Bereich kennen
Inhalte	<p>Kontext: Die Schule hat den Auftrag einen Mittelweg zw. widersprüchlichen Funktionen des Bildungssystems (z.B. Selektion und Integration) zu finden. In letzter Zeit wird die Integrationsfunktion wieder stärker betont.</p> <p>Themen: Rolle der Fachdidaktiken in Bezug auf Umgang mit Heterogenität. Kriterien der Interkulturellen Pädagogik (Deutsch als Zweitsprache), Hochbegabungs- und Enrichment-Ansätze. Herstellung von Schulerfolg durch die schulischen Akteure. Handlungsspielraum in Bezug auf Selektion und Schulerfolg.</p>
Arbeitsaufwand	Von Dozierenden geleitet: 5 Tg: 40h, Coaching/Einzelarbeit: 8h, Intervention: 4h, Selbstverantwortlich: Lektüre, Austausch in Lernpartnersch., Erarbeitung Leistungsnachweis: 68h, Total: 120h
Leistungs.	Vermittlung eines Themas der Didaktik der Vielfalt oder Integration/Separation an die Gruppe (Referat, Workshop, Übungen usw.)
Dozierende	Dieter Rüttimann, Eva Hug, Fachpersonen

Modul 4 Integration behinderter Kinder und Classroom-Management	
ECTS	4
Daten	23.- 27. April 2012
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> - Bedürfnisse der einzelnen Behinderungen einschätzen können und wissen welcher fachlichen Support angefordert werden kann. - Förderdiagnostik und –planung für ein Kind vornehmen können, Standortgespräche leiten können - eigene Einstellung überprüfen und eigene Grenzen benennen können - versch. Führungsstile kennen, erfahren, wie Führung und Mobbingprävention zusammenhängen. - Auswertung. Der Ertrag des eigenen Lernens wird überprüft.
Inhalte	<p>Kontext: Neuer Finanzausgleich NFA verlangt Integration, d.h. sonderpäd. Konzepte. Immer mehr Eltern von Kindern mit Behinderungen wünschen Integration. Wiss. Ergebnisse zeigen Vorteile der Integration. Führung: Gemeinsamer Nenner der untersch. Bedürfnisse muss gefunden werden.</p> <p>Themen: Integration behinderter Kinder in die Volksschule: Begriffe, Konzepte, päd. Ansätze. Versch. Behinderungen. Förderdiagnostik u. –planung. Chancen/Risiken versch. Führungsstile, Auftrittskompetenz, Führung heterogener Gruppen, Präventionsmodelle gegen Mobbing und Gewalt.</p> <p>Auswertung CAS 1</p>
Arbeitsaufwand	Von Dozierenden geleitet: 5 Tg: 40h, Coaching od. Einzelarbeit: 5h, Intervention: 4h, Selbstverantwortlich: Lektüre, Lernpartnerschaft, Arbeit an Leistungsnachweis: 71h, Total: 120h
Zertifikatsarbeit	Fallanalyse in Intervention
Dozierende	Dieter Rüttimann, weitere Fachpersonen
Total Arbeitsaufwand CAS 1	450h
	15 ECTS

CAS 2 Zusammenarbeit, Kommunikation, Coaching

Modul 5 Content Focused Coaching	
ECTS	2
Daten	25.-26. Mai 2012
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> - Die Teilnehmenden sind fähig mittels CFC das Lernen der Schülerinnen und Schüler nachhaltig zu fördern. Sie lernen "on the job" durch Partizipation und Kooperation bei Planung, Durchführung und Reflexion von Unterricht. Sie können Denkgewohnheiten für Unterrichtsgestaltung weiter entwickeln. Sie erkennen fachspezifische und pädagogische Beliefsysteme bei sich und ändern und können sie verändern. - Sie wissen, wie Kommunikation über Lehren und Lernen unter Lehrpersonen zu fördern ist. Sie können ein CFC durchführen, transkribieren und bewerten
Inhalte	<p>Kontext: Die Professionalisierungsdebatte hat gezeigt, dass Lehrpersonen erweiterte Rollen und Funktionen neben Schulleitung und schulischer Heilpädagogik wünschen. Eine wichtige Funktion ist das Coaching von Kollegen und Kolleginnen in der Ausbildung, während der Berufseinführung und in der Weiterbildung, besonders wenn es um fachspezifische Aspekte geht.</p> <p>Themen: Kooperative Planung, Durchführung und Reflexion von Unterricht; Topologie professionellen Wissens; Fachspezifisch-Päd. Coaching: ein Setting zur konstruktiven Unterrichtsgestaltung; Vorbesprechung einer Unterrichtseinheit: Geteilte Verantwortung; Gemeinsamer Unterricht; Dialogische Gesprächsführung.</p>
Arbeitsaufwand	Von Dozierenden geleitet: 2 Tg: 16h, Coaching/Einzelarbeit 6h, Intervision 4h. Selbstverantw.: Lektüre, Lernpartnerschaft, Leistungsnachweis: 34h, Total: 60h
Leistungsnachweis	Videoanalyse in Intervision
Dozierende	Dieter Rüttimann, Fachpersonen

Modul 6 Kommunikation: Einführung	
ECTS	4
Daten	23.- 28. Juli 2012
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> - Die Teilnehmenden kennen die verschiedenen Formen der internen und externen Kommunikation und Zusammenarbeit. Sie erfahren neuste Erkenntnisse der Kommunikationswissenschaft und werden befähigt diese im Umgang mit den heterogenen Ansprechpartner/innen anzuwenden. - Die Teilnehmenden sind fähig, entscheidende Gespräche, wie z.B. am Runden Tisch, Übertritts- und Zeugnisgespräche etc., zielorientiert zu führen.
Inhalte	<p>Kontext: Eine gute Kommunikation bildet die Grundlage für eine effizient Zusammenarbeit.</p> <p>Themen: Formen der Kommunikation intern: Lehrpersonen –Fachkräfte –Behörden –Schulpsychologie, etc. Formen der Kommunikation extern: Eltern, Sozialarbeit, Berufsberatung, Gemeinschaftszentren, Aerzte, Polizei, andere Institutionen/ Unternehmen, Kommunikation am Runden Tisch, an Schnittstellen Übertritte), bei Standortbestimmungs-/Zeugnisgesprächen. Wandel der Berufsrolle.</p>
Arbeitsaufwand	Dozierenden leiten: 6 Tage: 48h, Coaching/Einzelarbeit 8h, Intervision 4h Selbstverantwortlich: Lektüre, Lernpartnerschaft, Leistungsnachweis: 60h, Total: 120h
Zertifikatsarbeit	Jobshadowing, Videoanalyse in Gesprächssituationen
Dozierende	Dieter Rüttimann, weitere Fachpersonen

Modul 7 Parzipation Eltern (und SchülerInnen)	
ECTS	2
Daten	21./22. September 2012
Ziele	- Die Teilnehmenden wissen, wie man Elternmitwirkung oder Schülerräte installiert.
Inhalte	<p>Kontext: Heutige Eltern wollen informiert sein was mit ihrem Kind geschieht und an der Schule teilhaben. Eine organisierte Elternmitwirkung hilft, die Anliegen der Eltern zu kanalisieren und professionell auf sie einzugehen. Projekte wie Elternmitwirkung oder Schülerrat verlangen ein effizientes Projektmanagement.</p> <p>Themen: Formen der Partizipation: Elternmitwirkung, Schülerrat. Verschiedene Modelle . Chancen und Risiken der Partizipation</p>
Arbeitsaufwand	Von Dozierenden geleitet: 2 Tage: 16h, Coaching oder Einzelarbeit 6h, Intervention 4h. Selbstverantwortlich: Lektüre, Lernpartnerschaft, Leistungsnachweis: 34h , Total: 60h
Leistungs.	Fall in Intervention, Videoanalyse
Dozierende	Dieter Rüttimann, Fachpersonen

Modul 8 Kommunikation und Konflikt, Zusammenarbeit	
ECTS	4
Daten	15.-20.Okt. 2012
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> - Die Teilnehmenden verstehen die Grundlagen der Konflikttheorie. Sie lernen sie anzuwenden und werden befähigt schwierige Gespräche – auch mit heterogenen Partner/innen - zu führen. Sie wissen, wie man Mediation in konflikthaften Situationen gestaltet. Sie vermögen mit schwierigen Eltern umzugehen und eine Grundlage für die Zusammenarbeit zu schaffen. - Sie wissen, wie Prävention gegen Mobbing und Gewalt gestaltet werden kann. - Sie erfahren, was „interkulturelle Kommunikation“ heisst und worauf zu achten ist
Inhalte	<p>Kontext: Die Schule ist komplex. Konflikte zu gehören zum Alltag und rauben viel Kraft und Energie. Wenn sie produktiv und zur Zufriedenheit der Beteiligten gelöst werden können, kann der Fokus wieder auf das eigentliche Ziel der Schule – das Lernen – eingesetzt werden.</p> <p>Themen: Lösungsorientierte Gesprächsführung, Modell der doppelten Landkarte, Transaktionsanalyse, Konfliktmodell nach Glasl, Konfliktmoderation nach Redlich, Mediation in konflikthaften Situationen, gewaltfreie Kommunikation, Umgang mit schwierigen Eltern, inter-kulturelle Kommunikation, Mobbing-Prävention, „No Blame Approach“, Oekonomie des Schulalltags</p>
Arbeitsaufwand	Von Dozierenden geleitet: 6 Tage: 48h, Coaching oder Einzelarbeit 8h, Intervention 4h Selbstverantwortlich: Lektüre, Lernpartnerschaft, Leistungsnachweis: 60h, Total: 120h
Zertifikatsarbeit	Fall in Intervention
Dozierende	Dieter Rüttimann, weitere Fachpersonen

Modul 9 Coaching in der Schule, Projektmanagement	
ECTS	3
Daten	16./17. Nov. 2012 und 3. Jan. 2013
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> - Die Teilnehmenden sind fähig, ein eigenes Coaching-Gespräch mit Video aufzunehmen und zu transkribieren. Sie können eigenes oder fremdes Coaching kritisch nach Kriterien zu reflektieren. - Sie wissen wie unter Anwendung verschiedener Modelle ein Coaching selber durchzuführen ist. Sie können die Wirkung zu überprüfen und lösungsorientierte Ansätze selber im Coach . - Sie verstehen die Veränderung der eigenen Berufsrolle: von Instruktor zu Coach, von Fokus auf eigene Klasse zu Schule als Organisation anwenden. - Die Teilnehmenden sind fähig, Projekte zu konzipieren und durchzuführen
Inhalte	<p>Kontext: Umgang mit Heterogenität verlangt nach einer neuen Rolle von Lehrpersonen. Es wird von ihnen erwartet, dass sie nicht nur das „classroom management“ beherrschen, sondern auch Lernprozesse anleiten, unterstützen und begleiten. Dies gilt nicht nur für Schülerinnen und Schüler, sondern auch für Eltern oder Kolleginnen und Kollegen. Leitende Theorie ist hier der „Cognitive Apprenticeship“ Ansatz.</p> <p>Themen: Verschiedenen Bezugs- und Beratungstheorien unter strukturellen, prozessualen, funktionalen und situativen Perspektiven. Neuere Coachingansätze: Methoden und Phasen. Evaluation unter den Aspekten der Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität. Kommunikation; Coachingsituation analysieren, durchführen und reflektieren.</p> <p>Projekte wie Elternräte verlangen ein effizientes Projektmanagement. Grundlagen des Projektmanagements, Führen und Planen, Zielvereinbarung, Projektorganisation, Meilensteine, Kick-off. Formen der Partizipation: Elternmitwirkung, Schülerrat. Verschiedene Modelle . Chancen und Risiken der Partizipation</p> <p>Auswertung CAS 1</p>
Arbeitsaufwand	Von Dozierenden geleitet: 3 Tage: 24h, Coaching oder Einzelarbeit 6h, Intervention 4h. Selbstverantwortlich: Lektüre, Lernpartnerschaft, Leistungsnachweis: 56h , Total: 90h
Leistungsnachweis	Videoanalyse oder Beispiel einer Projektorganisation
Dozierende	Dieter Rüttimann, weitere Fachpersonen
Total Arbeitsaufwand CAS 2	450h
	15 ECTS

CAS 3 Öffentlichkeit und Qualität

Modul 10 Wandel der Schule, Steuerung	
ECTS	4
Daten	18.- 22. Februar 2013
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> - Zusammenhang zwischen Wandel der Gesellschaft und Schule erkennen - Handlungsspielraum in Bildungspolitik und Bildungspraxis kennen - wissen, wie die Schule als Organisation funktioniert - Wechsel von Input- zur Output-Orientierung verstehen, Modelle der Steuerung nachvollziehen können - Zustandekommen von Schulreformen verstehen, Parameter für Schulentwicklung kennen
Inhalte	<p>Modul 10:</p> <p>Kontext: Von innen wie von aussen drängen Neuerungen: Von innen sind es Schüler/innen und ihre Eltern, die heterogener werden und mehr Ansprüche stellen, von aussen die Bildungspolitik, bzw. die staatliche Verwaltung, die Reformen verordnet. Wie hängen gesell. Wandel und Schulentwicklung zusammen? Wie wird sich die Schule weiterentwickeln?</p> <p>Themen: Verhältnis Politik und Schule. Sinn und Zweck von Schulreformen. Wie verändert der Wechsel die Output-Steuerung die Schule? Schulentwicklung: Bildungsmonitoring, Modelle der Steuerung, Diversifizierung, Hierarchisierung im Team, Schulreformen in der Praxis: Effizientes Projektmanagement.</p>
Arbeitsaufwand	Von Dozierenden geleitet: 4 Tg: 32h, Coaching od. Einzelarbeit 8h Intervision: 4h, Selbstverantwortlich: Lektüre/ Austausch in Lernpartnerschaften/ Umsetzungen in die Praxis: 76h, Total: 120h
Leistungsnachw.	Recherche zu CAS relevantem Thema (Bsp. Zukunftsszenarien, gesell. Wandel, Parameter für Schulentwicklung)
Dozierende	Dieter Rüttimann, weitere Fachleute

Modul 11 Öffentlichkeitsarbeit, gute Schule	
ECTS	4
Daten	22. – 25. April 2013
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> - Kriterien der „guten Schule“ kennen - einfache Modelle der Qualitätssicherung kennen - wissen, wie man ein Projekt konzipiert - wissen, wie man ein Öffentlichkeitskonzept für die Schule erstellt. - attraktive und verständliche Texte für die Öffentlichkeit schreiben können - rhetorische Kompetenz üben und eignen Stil im Auftreten finden
Inhalte	<p>Kontext: Die Öffentlichkeit will Einblick in die Schule haben – sie muss Wege finden um Transparenz zu gewährleisten. Die Öffentlichkeit, die Schulträger und die Eltern wollen, dass die Schule ihre Qualität ständig überprüft und verbessert.</p> <p>Themen: Modelle der Öffentlichkeitsarbeit, Übungen zu Auftrittskompetenz, Rhetorik. Ansprechender Internet-Auftritt, verständliche Texte schreiben. Führen und planen, Zielvereinbarung, Projektmanagement, Kriterien der guten Schule, Modelle der Qualitätssicherung für Unterricht und Organisation</p>
Arbeitsaufwand	Von Dozierenden geleitet: 4 Tg: 32h, Coaching od. Einzelarbeit: 8h, Intervision: 4h, Selbstverantwortlich: Lektüre/ Austausch in Lernpartnerschaften/ Umsetzungen in die Praxis: 76h, Total: 120h
Leistungsnachw.	Qualitätssicherungsinstrument entwickeln
Dozierende	Dieter Rüttimann, weitere Fachleute

Modul 12 Geld und Geist, Projekt- und Qualitätsmanagement	
ECTS	4
Daten	22.-26. Juli 2013
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> - Instrumente für die Erhaltung und Steigerung von Qualität beurteilen/anwenden können - bestehende Qualitätssicherungs-Instrumente für die Bedürfnisse der Schule umgestalten können - Zusammenhang zwischen Schule und Finanzen verstehen - wichtigste Aspekte des Globalbudgets umsetzen können
Inhalte	<p>Kontext: Das Modell des Globalbudget sieht vor, dass vor Ort Verantwortung übernommen und Entscheide gefällt werden können. Aus diesem Grunde sollen Schulen in grossen Teilen selber über ihr Budget verfügen können. Der Zusammenhang zwischen Finanzen und Qualität soll für alle transparent werden.</p> <p>Themen: Geld und Geist, Schule und Finanzen, Globalbudget. Qualitätssicherung in Zusammenhang mit Finanzen. professionelles Qualitätsmanagement, Erarbeiten von „massgeschneiderten“ Qualitäts-Instrumenten.</p>
Arbeitsaufwand	Von Dozierenden geleitet: 4 Tg: 32h, Coaching od. Einzelarbeit: 8h, Intervention: 4h, Selbstverantwortlich: Lektüre/ Austausch in Lernpartnerschaften/ Umsetzungen in die Praxis: 76h, Total: 120h
Leistungsnachw.	Qualitätssicherungsinstrument anwenden
Dozierende	Dieter Rüttimann, weitere Fachleute
Total CAS 3:	360h
	12 ECTS

Diplommodule und Masterarbeit			
Inhalt	Workload	Kompetenzen	ECTS
Modul 13 Einführung ins wissenschaftliche Arbeiten Die Masterarbeit muss einfachen wissenschaftlichen Ansprüchen genügen. Die TN werden ins wiss.Arbeiten eingeführt.	Von Doz. geleitet: 1,5 Tag: 12h Eigenständig: Lektüre, Lernpartner.: 28h Total: 40h	Die Teilnehmenden lernen einfache Methoden des wiss. Arbeitens kennen. Sie werden befähigt, eine wissenschaftliche Fragestellung zu entwickeln und eine Methode zu finden, die sich für die Bearbeitung ihres Themas eignet.	1,5
Modul 14 Prüfungskolloquium : Präsentation der Masterarbeit Die Masterarbeit wird im Assessment den andern Kursteilnehmenden, der Studienleitung und der/dem Expertein, Experten vermittelt.	Von Doz. geleitet: 3 Tage: 21h Vorbereitung von Prüfungskolloquium/ Präsentation: 29h Total: 50h	Die Teilnehmenden lernen, das von ihnen bearbeitete Thema in einer beschränkten Öffentlichkeit zu präsentieren und sich den Fragen dazu zu stellen.	1,5
Masterarbeit Die Masterarbeit wird allein oder in Partnerarbeit geschrieben.	450h		15
Diplommodule und Masterarbeit	540h		18
Total Workload Master of Advanced Studies (MAS)			60

5.2 Modulübersicht

	Okt. 2011- April 2012				Mai 2012- Jan. 2013					Feb. - Jul 2013			Aug.-Sept. 2013
CAS 3										10	11	12	
CAS 2					5	6	7	8	9				
CAS 1	1	2	3	4									
Leistungs-nachweise	x				x					x			
Diplom-module	13a			13b						13c			14
MAS-Arbeit, Coaching								x	x x				
Lernpart-nerschaft	x		x		x			x					
Inter-ventionen	x		x		x			x					

6. Arbeitsformen, Leistungsnachweise, Bewertungen

6.1 Arbeitsformen - Angaben zur Didaktik für alle Module

6.2 Angaben zu Leistungsnachweisen und Masterarbeit

6.3 Bewertungssystem

6.1 Arbeitsformen - Angaben zur Didaktik für alle Module

Strukturanalogie zur Didaktik der Heterogenität

Didaktik und Arbeitsformen der CAS-Lehrgänge und -Module, bzw. des Masterstudiengangs sind strukturanalog zur Didaktik der Vielfalt. Das bedeutet, dass einerseits unterschiedliches Vorwissen der Teilnehmenden berücksichtigt wird, andererseits aber auch die vorhandenen Ressourcen („Hochbegabungen“) genutzt werden. Dies geschieht, indem die Teilnehmenden ihr spezielles Wissen und Können in die Gruppe einbringen, so dass alle davon profitieren.

Es wird viel Raum gewährt für den Erwerb von Orientierungs- und Methodenkompetenz, Reflexion und Diskussion. Neue Ideen und Lösungen zu finden ist das Ziel.

Unterrichtssprache

Die Unterrichtssprache ist Standard-Deutsch.

Problem-based Learning

Die didaktische Methode des Problem-based Learnings geht von „problems“¹² des Berufsalltags aus. Die Studierenden arbeiten ihre eigenen Fragestellungen dazu aus. Es wird an ihr Vorwissen angeknüpft, die Emotionen sind beteiligt. Die Antworten suchen die Studierenden - allein oder in Teams – indem sie die Inhalte selbstständig recherchieren (Internet, Fachliteratur, Interviews mit Expertinnen und Experten etc.). Bei der Recherche werden die Lernenden von Fachleuten gecoacht. Das Verfahren zeichnet sich dadurch aus, dass der Transfer von der Theorie in die Praxis besser gelingt als bei andern Methoden.

Methoden aus der Theaterwissenschaft

Einstellungen lassen sich oftmals nicht in Worte fassen. Sie treten erst durch Handlungen und Praktiken in Erscheinung. Aus diesem Grunde sind sie auch nicht über kognitive Reflexion erfassbar, sondern kommen erst im Tun zum Einsatz. Mit den Methoden des Theaters bekommt dieses „Wissen“ eine vermittelbare Form.

Die Methode entspricht den Vorstellungen des „embodiment“, das heisst, den neurologischen Erkenntnissen, dass ein grosser Teil dessen, was wir wissen, „inkorporiert“ ist. Aus diesem Grunde kann dieses Wissen nicht über die gesprochene Sprache, sondern nur über die Sprache des Körpers zum Vorschein gebracht werden.

¹² Im deutschsprachigen Raum wird „problem“ gerne als „Problem“ verstanden. Im angelsächsischen Verständnis wird darunter aber eher eine „Aufgabe“ als eine mit negativen Gefühlen belastete Schwierigkeit gesehen.

Lernpartnerschaften

Die Lernpartnerschaft dient der Vor- und Nachbereitung der Modulinhalte. Die Lernpartnerschaften orientieren ihre gemeinsame Arbeit auch nach den persönlichen Lernzielen der jeweiligen Lernvereinbarung und nach gemeinsamen Lernzielen, die für jedes Modul formuliert sind.

Job Shadowing

Das Job Shadowing gibt gegenseitigen Einblick in die persönliche Arbeit im Berufsalltag. Zwei Lehrpersonen begleiten sich im Tandem gegenseitig für je einen Tag am Arbeitsplatz und „beschatten“ einander. Die Studienleitung kann Job Shadowing und den Bericht darüber als Leistungsnachweis definieren.

Video-Analyse

Die Aufnahme per Video gibt den Lernenden die Möglichkeit, sich selber von aussen wahrzunehmen. Die Beobachtungsfähigkeit wird geschult und die Selbstreflexion gefördert. Die Videoaufnahmen werden in der Intervision besprochen. Die Studienleitung kann eine Video-Analyse auch als Leistungsnachweis definieren.

Intervision

Die Intervision hat folgende Ziele:

1. Die Verknüpfung von Theorie und Praxis zu sichern
2. Metareflexion zu erfahren und zu trainieren
3. die Berufsrolle zu reflektieren
4. die Fähigkeit zu erwerben, selbstständig Intervisionen durchführen zu können.

Die Intervisionen finden zwischen den Modulen statt. Sie dauern ca. dreieinhalb Stunden und werden in Gruppen von 6 bis 8 Personen durchgeführt. Geleitet werden sie von Dozierenden des Instituts Unterstrass. Die Studienleitung kann Protokolle von Fallanalysen aus den Intervisionen als Leistungsnachweis definieren.

6.2 Angaben zu den Leistungsnachweisen

Leistungsnachweise

Pro Modul wird ein Leistungsnachweis erarbeitet. Die Studienleitung bestimmt Form und Umfang. Leistungsnachweise werden in Einzel- oder Gruppenarbeit erbracht. Die Leistungsnachweise sind nach Möglichkeit so angelegt, dass die Inhalte und Erkenntnisse den anderen Teilnehmenden zu Gute kommen. Sie werden also für eine bestimmte Zielgruppe erarbeitet. Die Aufgabe besteht darin, die Inhalte so aufzubereiten, dass sie den Lernzielen der Module entsprechen, und sie so zu vermitteln, dass sie die Teilnehmenden umfassend rezipieren können. In der Aufgabenstellung „Leistungsnachweis“ werden sowohl die Vermittlungsfähigkeiten als auch Recherche-, Präsentations-, Rhetorik- und Kommunikationskompetenzen geübt.

Zuständigkeit

Die Bedingungen für die Leistungsnachweise legt die Studienleitung fest. Für parallele Veranstaltungen des gleichen Kurses gelten gleiche Leistungsnachweise.

Hilfsmittel

Die Leistungsnachweise dürfen nur mit erlaubten Hilfsmitteln erbracht werden. Sie werden von der Studienleitung festgelegt.

Unredlichkeit

Bei Unredlichkeit gilt der Leistungsnachweis als nicht bestanden. Die Studienleitung kann über die Gültigkeit eines Leistungsnachweises entscheiden. In der Regel ist ein ungültiger Leistungsnachweis anlässlich des nächsten ordentlichen Termins zu wiederholen. Über Sanktionen entscheidet die Studienleitung.

Versäumte Leistungsnachweise

Wird ein Leistungsnachweis unbegründet versäumt, so gilt das Modul (die Modulgruppe) als nicht bewertbar und automatisch als nicht bestanden. Ein unbegründet versäumter Leistungsnachweis muss nachgeholt werden. Als begründete Versäumnisse gelten insbesondere Folgen von höherer Gewalt, Krankheit, Militärdienst, Unfall, Todes- oder Betreuungsnotfall in der Familie. Entsprechende Nachweise müssen vorgelegt werden. Im Zweifelsfall entscheidet die Studienleitung abschliessend.

Anrechnung der Vorkenntnisse

Studierende, die ausreichende Kenntnisse über den Inhalt eines Moduls oder Kurses nachweisen, können Antrag auf Dispensierung vom Modul oder Kurs und Anrechnung der entsprechenden Leistung stellen. Die Studienleitung entscheidet abschliessend über die Dispensierung. Sie kann einen zusätzlichen Leistungsnachweis verlangen. Der Erwerb der Credits, die zu einer Dispensation berechtigen, darf nicht länger als 6 Jahre zurückliegen. Werden in Kursen oder Modulen Vorkenntnisse berücksichtigt, so werden dafür keine Noten angerechnet. Ausgenommen sind Noten der eigenen Hochschule.

Einsicht in die Prüfungsarbeit

Die Studienleitung regelt die Einsicht in die Prüfungsarbeiten (Leistungsnachweise und Masterarbeit).

6.3 Bewertungssystem

Bewertung der Leistungsnachweise: Die Leistungsnachweise werden mit „genügend“ oder „ungenügend“ von der Studienleitung bewertet. Die Kriterien dazu werden den Teilnehmenden zuvor kommuniziert.

Kriterien für das Bestehen eines Moduls: Das Modul gilt als bestanden, wenn die Präsenzzeit mindestens 85% betrug und wenn der Leistungsnachweis mit „genügend“ bewertet wurde. Ungenügende Leistungsnachweise müssen wiederholt oder verbessert werden. Wenn die Präsenzzeit in einem Modul nicht 85% betrug, muss es wiederholt werden oder eine äquivalente Eigenarbeit dafür geleistet werden. Die Studienleitung bestimmt den Umfang und die Form der Eigenarbeit.

Erzielen einer Modulbewertung: Ist ein Modul nicht bestanden, kann eine neue Modulbewertung wie folgt erworben werden: a) anlässlich der Wiederholung des Moduls, b) anlässlich einer Eigenarbeit, die die Studienleitung bestimmt.

Abschlussbewertung

Nach Abschluss des Masterstudienganges wird eine Abschlussbewertung ermittelt. Die Ermittlung wird im Anhang geregelt.

6.4 Angaben zur Masterarbeit – Voraussetzungen für den Abschluss

Die Masterarbeit ist eine eigenständige Arbeit, die allenfalls aus Teilleistungen besteht. Eine Masterarbeit kann als Einzel- oder als Gruppenarbeit geleistet werden. Die Erarbeitung der Masterarbeit erfolgt nach den Richtlinien der Pädagogischen Hochschule Zürich.¹³

Voraussetzungen für den Abschluss mit einer Masterarbeit

Für die Masterarbeit ist eine studienspezifische Zulassung gemäss Anhang erforderlich.

Einzel- und Gruppencoaching für die Erstellung der Masterarbeit

Die Erstellung der Masterarbeit wird von einer wissenschaftlichen Fachperson unterstützt. Es finden drei Mal Gruppencoachings von 4 bis 6 Personen statt. Zusätzlich haben die Teilnehmenden – falls nötig - Anrecht auf bis zu 3 Stunden wissenschaftliches Einzelcoaching zur Abfassung der Arbeit.

Die Ergebnisse der Master-Arbeit sollen ebenfalls der Lerngruppe zugute kommen. Sie werden den andern Teilnehmenden in einem Prüfungskolloquium präsentiert. Die Beurteilung der Masterarbeit findet zusammen mit externen Assessoren (Experten/ Expertinnen – siehe Anhang) statt. Die Rollen der Begleitung und der Beurteilung werden nicht vermischt. Zur Masterarbeit gehört der Bericht von zwei vom Projektleitenden eingeladenen Personen aus Kollegium, Behörde, Elternschaft, etc., die aus ihrer externen Sicht zum Projekt eine Stellungnahme im Umfang von ca. einer Seite schreiben.

¹³ siehe „Leitfaden zur Erstellung der Masterarbeit“ auf der Website der PH-Zürich

7. Bestätigung, Dozierende, Kursorte

7.1 Bestätigung - Ausbildungsvertrag

7.2 Dozierende und Kursorte

7.1 Bestätigung - Ausbildungsvertrag

Bestätigung

Studierende bestätigen mit der Anmeldung durch ihre Unterschrift, dass sie die Bestimmungen der Rahmenstudienordnung für Nachdiplomstudien ZFH (Zürcher Fachhochschule) und das „Diplomreglement zum Master of Advanced Studies (MAS) Institut Unterstrass an der PHZH in Wirksamem Umgang mit Heterogenität“ zur Kenntnis genommen haben. Das Diplomreglement befindet sich im Anhang.

Ausbildungsvertrag

Mit allen Teilnehmenden der CAS wird zur Erhöhung der Verbindlichkeit ein persönlicher Ausbildungsvertrag unterzeichnet. Darin verpflichten sich die Teilnehmenden unter anderem zu einer lückenlosen und aktiven Teilnahme an den Ausbildungsteilen.

7.2 Dozierende und Kursorte

Die Dozierenden stammen aus Lehre, Wirtschaft, Industrie, Kultur, Verwaltung und Dienstleistungen. Sie verfügen in der Regel über einen Hochschulabschluss, Berufspraxis im unterrichtenden Fachgebiet und über Fach-, Didaktik- und Sozialkompetenz. Im Sinne der nachhaltigen Lehrgangsentwicklung werden die Dozierenden nach Möglichkeit in die Weiterentwicklung des Angebots integriert. Ausser Dozierenden des Instituts Unterstrass sind u. a. sind folgende Personen vorgesehen:

Claude Bollier (HfH Zürich)

Esther Brunner (PHTG)

Prof. Dr. Herbert Asselmeyer (Universität Hildesheim)

Prof. Dr. Franz Baeriswyl (Universität Freiburg, CH)

Prof. Dr. Andreas Helmke (Universität Koblenz-Landau)

Dr. Lutz Oertel

Prof. Dr. Rolf Pfeiffer (Universität Zürich)

Prof. Dr. Kurt Reusser (Universität Zürich)

Dr. Margitta Rudolph (Universität Hildeheim)

Prof. Dr. Fritz Staub (Universität Freiburg, CH)

Prof. Dr. Wilfried Schley (Universität Zürich)

Dr. N. Waldner (Pädagogische Hochschule Tirol)

Prof. Dr. Diethelm Wahl (Pädagogische Hochschule Weingarten)

Kursorte

Die Module finden in Seminarhotels in der ganzen deutschen Schweiz statt. Die Konzentration über einige Tage gemeinsamer Arbeit im Time-out von Arbeitsplatz und Familie ist wichtig. Die Hotels werden vom Institut Unterstrass reserviert. Es wird auf eine gesunde Küche und ein ausgewogenes Preis-Leistungsverhältnis geachtet.

Anhang: Diplomreglement

zum Master of Advanced Studies (MAS) Institut Unterstrass an der Pädagogischen Hochschule Zürich (PHZH) in wirksamem Umgang mit Heterogenität

I. Allgemeines

§ 1 Geltung

Dieses Diplomreglement bildet den Anhang zur Rahmenstudienordnung für Nachdiplomstudien der Zürcher Fachhochschule vom 22.11.2005.

II. Studiengang

§ 2 Umfang

Die Weiterbildung zum Erwerb des „Master of Advanced Studies Institut Unterstrass an der PHZH in Wirksamem Umgang mit Heterogenität“ umfasst 60 Kreditpunkte nach dem Europäischen Kreditpunktesystem (ECTS). Voraussetzung für den Erwerb von Kreditpunkten ist eine Präsenzzeit beim MAS von mindestens 85% der dozentengeleiteten Lektionen und das Erbringen von als genügend bewerteten Leistungsnachweisen. Ein Kreditpunkt entspricht einer Arbeitsleistung von 30 Stunden.

Der MAS-Studiengang setzt sich aus drei Zertifikatslehrgängen (Certificate Advanced Studies, CAS) und dem Diplomstudium zusammen. Die Zertifikatslehrgänge müssen nacheinander besucht werden.

Die Arbeitsleistung in den ersten beiden Lehrgängen beträgt jeweils 450 Stunden. Diese sind in der Regel aufgeteilt auf vier bis fünf Module. Jeder der beiden Zertifikatslehrgänge ist mit 15 ECTS dotiert.

Die Arbeitsleistung im dritten Lehrgang beträgt 360 Stunden (12 ECTS).

Das Diplomstudium umfasst zwei Diplommodule, die Masterarbeit und das Prüfungskolloquium (Prüfungskolloquium). Die Arbeitsleistung für das Diplomstudium zum „Master of Advanced Studies“ beträgt 540 Stunden und ist mit 18 ECTS dotiert.

§ 3. Dauer

Der Beginn des MAS-Studienganges fällt auf das Datum des Zertifikats, das als Abschluss des ersten Zertifikatslehrganges im Rahmen der Weiterbildung am Institut Unterstrass an der PHZH oder einer andern gemäss Studienordnung anerkannten Institution erworben wurde. Zwischen diesem Datum und dem Datum des ersten Diplommoduls dürfen nicht mehr als vier Jahre liegen.

Die Dauer des gesamten MAS-Studienganges ist auf maximal sieben Jahre beschränkt. Die Abteilung Weiterbildung & Dienstleistungen des Instituts Unterstrass kann auf Gesuch hin aus triftigen und belegbaren Gründen eine Verlängerung zulassen.

§ 4 Abschluss

Das Studium wird mit dem Titel „Master of Advanced Studies Institut Unterstrass an der PHZH in Wirksamem Umgang mit Heterogenität“ abgeschlossen. Der Titel bescheinigt den erfolgreichen Abschluss einer berufsbezogenen und spezialisierten Weiterbildung.

§ 5 Kursgeld und Gebühren

Das Kursgeld wird für jeden Zertifikatslehrgang (CAS) gesondert erhoben. Die Ausschreibung des jeweiligen CAS nennt das Kursgeld. Der CAS 1 und 2 kosten je Fr. 6200.-, der CAS 3 Fr. 5500.-.

Die Diplomstudiumsgebühr beträgt Fr. 1950.-. Diese beinhaltet das Diplomseminar und das Prüfungskolloquium sowie Gruppen- und Einzelcoachings während der Masterarbeit und die Begutachtung der Arbeit. Die Gebühr wird bei der Immatrikulation zum Masterstudium in Rechnung gestellt. Die Nichtbezahlung des Kursgeldes und/oder der Diplomierungsgebühr hat den Ausschluss aus dem Lehrgang bzw. dem Diplomstudium zur Folge. Der gesamte MAS kostet Fr. 19'850.-.

§ 6 Studienordnung

Die Abteilung Weiterbildung & Dienstleistungen des Instituts Unterstrass an der PHZH erlässt die Studienordnung.

III. Zulassung zum Studiengang

§ 7 Ordentliche Zulassung

Voraussetzung zur Aufnahme in die Module, die CAS-Lehrgänge und den Masterstudiengang ist eine abgeschlossene pädagogische Ausbildung mit Lehrdiplom oder ein Bachelor-Degree in einem für das Feld der Bildung relevanten Fach einer Hochschule. Ebenso ist eine Berufserfahrung von mindestens drei Jahren im Umfang von mindestens fünfzig Stellenprozenten erforderlich.

§ 8 Zulassung sur dossier

Personen, die nicht über einen Hochschulabschluss oder ein von der EDK anerkanntes Lehrdiplom verfügen, können „sur dossier“ zugelassen werden, sofern sich die Befähigung zur Teilnahme aus einem andern Nachweis ergibt. Ansonsten gelten die gleichen Voraussetzungen wie für die ordentliche Zulassung.

Über die Zulassung entscheidet die Studienleitung auf Antrag der Bewerberin/des Bewerbers.

IV. Immatrikulation zum Diplomstudium

§ 9 Zeitpunkt der Immatrikulation

Die Immatrikulation zum Diplomstudium kann zu Beginn oder während des dritten CAS-Lehrgangs erfolgen. Die Immatrikulation ist erfolgt, sobald sie schriftlich bestätigt wurde.

§ 10 Voraussetzungen für die Immatrikulation

Für die Immatrikulation zum Diplomstudium müssen Zertifikate aus zwei Zertifikatslehrgängen vorliegen. Zertifikate, die an andern Institutionen als am Institut Unterstrass an der PHZH erworben wurden, müssen von der Studienleitung als gleichwertig den CAS des Instituts Unterstrass anerkannt werden.

§ 11 Anrechnung von Leistungen

Für die Anerkennung von Leistungen, die an einer andern Institution erworben wurden, ist ein Anrechnungsgesuch an die Abteilung Weiterbildung & Dienstleistungen des Instituts Unterstrass zu stellen. Sie fällt den Entscheid auf der Grundlage der jeweiligen Studienordnung.

§ 12 Bezug von Leistungen

Der Bezug von Leistungen des Instituts Unterstrass in Zusammenhang mit dem Diplomstudium setzt die Immatrikulation voraus.

V. Module und Kreditpunkte

§ 13 An- und Abmeldungen

In der Regel erfolgt eine Anmeldung für den MAS als Ganzes. Darin eingeschlossen sind die Diplommodule. Falls lediglich einzelne CAS-Lehrgänge besucht werden, sind Anmeldungen dafür möglich. Die Frist für die An- und Abmeldung ist der Ausschreibung der jeweiligen Weiterbildungsveranstaltung zu entnehmen.

Die Anmeldung für den MAS muss spätestens am Ende des zweiten CAS-Lehrgangs erfolgen.

Die Abteilung Weiterbildung & Dienstleistungen des Institut Unterstrass kann bei Vorliegen triftiger und belegbarer Gründe, insbesondere auf Grund eines ärztlichen Zeugnisses, eine bereits erfolgte Anmeldung nachträglich annullieren. Der Antrag ist unmittelbar nach Kenntnis des Verhinderungsgrundes oder in der Regel spätestens innert 10 Tagen nach dem Termin für die Veranstaltung oder die Abgabe eines Leistungsnachweises einzureichen.

Ein Rücktritt von der definitiven Anmeldung ist bis 8 Wochen vor Kursbeginn möglich, wenn eine Ersatzperson genannt werden kann. Nach diesem Zeitpunkt wird der volle Betrag von Fr. 4100.-- bis Fr. 4700.- - eingefordert.

Eine Kündigung des laufenden CAS-Lehrgangs ist in zwingenden Gründen (Wegzug, Berufsaufgabe, Unfall) und auf Ende eines CAS-Lehrgangs möglich. Der jeweils angeschnittene Betrag für einen CAS-Lehrgang ist ganz zu bezahlen.

§ 14 Leistungsnachweise

Wer die Präsenzpflicht oder die Kriterien für die Leistungsnachweise eines CAS oder eines Moduls nicht erfüllt, insbesondere wegen Fernbleibens, Nichtabgabe oder Abbruchs, hat den für das Zertifikat oder die Modulbestätigung erforderlichen Leistungsnachweis nicht erbracht und das Modul oder den Zertifikatslehrgang nicht bestanden.

Leistungsnachweise eines Zertifikatslehrgangs oder eines Moduls können einmal wiederholt oder überarbeitet werden. Falls diese wiederum ungenügend sind, hat dies den Ausschluss aus dem Lehrgang bzw. dem Diplomstudium zur Folge.

§ 15 Kreditpunkte für gleiche oder ähnliche Module

Wurde ein Zertifikatslehrgang oder ein Modul erfolgreich absolviert, so können für das gleiche oder ein inhaltlich ähnliches Modul keine weiteren Kreditpunkte angerechnet werden. Im Zweifelsfall entscheidet die Studienleitung.

§ 16 Vergabe von Kreditpunkten

Die für den Erwerb von erbringenden Leistungen werden mit der Aussage „bestanden“ oder „nicht bestanden“ bewertet. Die Kreditpunkte werden entweder vollständig oder gar nicht vergeben.

§ 17 Unlauteres Verhalten

Bei unlauterem Verhalten, insbesondere wenn jemand unerlaubte Hilfsmittel verwendet, sich des Plagiats schuldig macht oder die Zulassung gestützt auf unrichtige oder unvollständige Angaben erschlichen hat, erklärt die Abteilung Weiterbildung & Dienstleistungen des Institut Unterstrass den Leistungsnachweis als nicht bestanden oder den ausgestellten Ausweis als ungültig.

Wurde der Titel bereits verliehen, so wird dieser auf Grund eines Beschlusses der Schulleitung aberkannt; allfällige Urkunden werden eingezogen.

VI. Diplomprüfung

§ 18 Inhalt

Die Diplomprüfung besteht aus einer Masterarbeit und dem Prüfungskolloquium.

§ 19 Masterarbeit

Die Masterarbeit ist eine eigenständige Arbeit. Der Beginn der Masterarbeit setzt die Immatrikulation für das Diplomstudium voraus. Für das Diplomstudium kann man sich frühestens zu Beginn des ersten, spätestens am Ende des zweiten Zertifikatslehrgangs immatrikulieren. Die Masterarbeit muss spätestens zwei Wochen vor dem Abschluss-Prüfungskolloquium vorliegen. Sie wird von einer Gutachterin oder einem Gutachter bewertet, welche die Studienleitung bestimmt.

§ 20 Prüfungskolloquium

Die Teilnahme am Prüfungskolloquium setzt eine als genügend beurteilte Masterarbeit voraus. In der halbstündigen mündlichen Prüfung wird festgestellt, ob Kandidierende über das in der Masterarbeit erarbeitete Wissen verfügen, und wie weit sie dieses zur Thematik des Studiengangs in Beziehung setzen können.

Die Prüfung wird durch die Studienleitung und die Referentin oder den Referenten, die das Gutachten zur Masterarbeit erstellt haben, abgenommen.

§ 21 Bewertung

Die Masterarbeit sowie das Prüfungskolloquium werden je mit einer Note bewertet. Es gilt die Notenskala von 1-6 mit 6 als der besten und 4 als Mindestbestehensnote.

6: ausgezeichnet, 5,5: sehr gut, 5: gut, 4,5: befriedigend, 4: genügend, 3,5: ungenügend, 3: schlecht, 2,5: schlecht bis sehr schlecht, 2: sehr schlecht, 1,5: sehr schlecht bis unbrauchbar, 1: unbrauchbar

Die Diplomprüfung gilt als bestanden, wenn sowohl die Masterarbeit als auch das Prüfungskolloquium als genügende Leistung beurteilt worden sind.

§ 22 Repetition

Eine ungenügende Masterarbeit kann innert sechs Monaten nach der Rückweisung einmal überarbeitet werden.

Das Prüfungskolloquium kann nach einer ungenügenden Leistung innerhalb eines Monats einmal wiederholt werden. Am Wiederholungs - Prüfungskolloquium nimmt eine Dozentin oder ein Dozent des Studiengangs als Expertin oder Experte teil. Ansonsten gelten die gleichen Bedingungen für die Organisation und Durchführung wie bei der ersten Durchführung.

Bei Missachtung der Fristen oder wiederholt ungenügender Leistung in beiden oder einem der beiden Teile der Diplomprüfung erfolgt der Ausschluss vom Studiengang.

Die Wiederholung der Masterarbeit bzw. des Kolloquiums ist kostenpflichtig. Die Wiederholungsgebühr beträgt CHF 750.- Die Gebühr wird bei der Anmeldung zur Wiederholung in Rechnung gestellt.

VII. Titel und Diplommodule

§ 23 Titel

Der Titel eines „Master of Advanced Studies Institut Unterstrass an der PHZH in Wirsamem Umgang mit Heterogenität“ wird verliehen, wenn alle Bedingungen gemäss Reglement erfüllt sind.

Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die einen oder beide Teile der Diplomprüfung nicht bestanden haben, erhalten einen Nachweis über die erzielten Leistungen.

§ 24 Diplomurkunde

Die Diplomurkunde enthält folgende Angaben:

- a) die Bezeichnung „Pädagogischen Hochschule Zürich“ mit der Spezifizierung „Institut Unterstrass“
- b) die Personalien der diplomierten Person
- c) die Titel: A: Master of Advanced Studies in „Effective Management of Diversity in Pre-Primary Education“, deutsch: „Wirksamer Umgang mit Heterogenität in der Vorschulstufe“ oder
B: Master of Advanced Studies in „Effective Management of Diversity in Primary Education“, deutsch: „Wirksamer Umgang mit Heterogenität in der Primarschule“ oder
C: Master of Advanced Studies in „Effective Management of Diversity in Secondary Education“, deutsch: „Wirksamer Umgang mit Heterogenität in der Sekundarstufe I“
- d) die Zertifikatslehrgänge und Diplommodule, für die sie ausgestellt ist, den Titel der Masterarbeit sowie die für die Masterarbeit und das Prüfungskolloquium erzielten Noten
- e) die Unterschrift der Prorektorin Weiterbildung und Forschung der Pädagogischen Hochschule Zürich und des Direktors des Instituts Unterstrass
- f) den Ort und das Datum der Erstellung der Urkunde
- g) den Vermerk „Das Diplom ist schweizerisch anerkannt (Beschluss der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren vom 17. 06. 2004)“

§ 25 Rekurse

Anfechtbare Entscheide: Verfügungen über die Nichterteilung eines MAS-Diploms können mit Rekurs angefochten werden.

Rekursweg: Gegen die anfechtbaren Entscheide kann bei der Rekurskommission der Zürcher Hochschulen, Walcheplatz 2, 8090 Zürich rekuriert werden. Der Rekurs hat schriftlich und begründet zu erfolgen. Die Rekursfrist beträgt 30 Tage seit Mitteilung des Entscheids. Im Übrigen richtet sich das Verfahren nach den Bestimmungen des Gesetzes über die Verwaltungsrechtspflege.

VII. Übergangsbestimmung

§ 26 Inkrafttreten

Dieses Reglement tritt nach der Genehmigung durch den Schulrat auf den 1. Oktober 2008 in Kraft und wird im Intranet publiziert.